

# Volks- und Anzeigeblatt

für

## Winnenden und seine Umgegend.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 47

Mittwoch den 15. Juni 1870.

### Tagesereignisse.

Am 24., 25. und 26. Juli wird in Kirchheim u. L. das schwäbische Landesturnfest abgehalten.

München, 12. Juni. Wie man hört, hat der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten die Beratung des Militärbudgets beendet. Die Anträge Kolb's, gegen welche sich der Kriegsminister mit größter Entschiedenheit erklärte, gelangten, mit Ausnahme einiger nicht wesentlichen Punkte zur Annahme, zum Theil mit Einstimmigkeit, zum Theil gegen eine oder zwei Stimmen. Es hat sich der Ausschuß insbesondere für die Herabminderung der Präsenzzeit der Infanterie auf 8 Monate, Auflösung von vier Kavallerie-Regimentern u. s. w. erklärt. Auch Abschaffung der Regimentsverbände und damit Einziehung sämtlicher Obersten- und Oberlieutenants-Posten wurde beschlossen. In der „Augsb. Postztg.“ wird schon eine Stimme aus dem patriotischen Lager laut, welche bezweifelt, ob die Abstriche der Herren Greil und Kolb am Budget durchführbar seien, „ohne die staatliche Existenz, Bayerns, die Selbstständigkeit und Würde des Landes, deren ungeschmälerte Erhaltung das leitende Prinzip der patriotischen Partei stets war und stets sein muß, zu gefährden?“ (St.-A.)

### Türkei.

Konstantinopel, 7. Juni. Den Wiener Blättern werden folgende Details über die Feuersbrunst gemeldet, die Pera am 5. d. M. heimsuchte: Das ganze Viertel, welches von reichen Armeniern bewohnt wurde, ist gleichfalls ein Raub der Flammen geworden. Dieses Viertel war zur Zeit, als das Feuer ausbrach, beinahe ganz menschenleer, da die Ar-

menier den zehnten Jahrestag ihrer Verfassung mit einem großartigen Landauszuge feierten. Es konnte daher auch nicht das Geringste gerettet werden. Auch das von der italienischen Arbeiterkolonie bewohnte Quartier brannte gänzlich nieder. Am meisten jedoch wurde die hohe englische und armenische Gesellschaft von dem Unglücke betroffen. Es ist unmöglich, genau die Zahl der Todten zu bestimmen. Jeden Augenblick werden solche unter den Trümmern hervorgezogen. Bis jetzt wurden bereits 150 Leichen aufgefunden. Militär-Gordons schließen die Passage an mehreren Orten ab, da dieselbe durch drohende Mauereinstürze gefährdet ist. Mehrere Personen wurden bereits auf diese Weise getödtet. Das französische Hospital, welches von den Flammen an der Rückseite ergriffen wurde, ist durch den Commandanten und die Bemannung eines Dampfers der „Messagerie Imperiale“ gerettet worden. Die Regierung läßt Zelte errichten und all Jenen, die es verlangen, Lebensmittel verabreichen. Im Hotel der englischen Botschaft wurden schon eine Stunde vor Annäherung des Feuers Vorsichtsmaßregeln getroffen; Spritzen waren aufgestellt, Matrosen auf das Dach postirt, die eisernen Fensterläden waren geschlossen, doch blieb Alles vergeblich. Mehrere Menschen wurden schwer verlegt. Sir Elliot war ohne Rücksicht auf das eigene Hab und Gut beschäftigt, das Botschafts-Hotel zu retten. Seine Habseligkeiten wurden vollständig vernichtet. Lady Elliot verließ beinahe mit knapper Noth das Palais. Die Archive und alle Dokumente der Kanzleien sind gerettet. Das Journal „Levant Herald“ konnte mit Mühe erscheinen, die „Turquie“ und der „Courier d'Orient“ konnten wegen Arbeitermangel nicht erscheinen. Die Mehrzahl ihrer Arbeiter verloren Hab und Gut. Das Hospital und Gebäude der deutschen

Wohlthätigkeits-Gesellschaft sind vollständig zerstört. Die Kranken wurden durch den Muth einiger deutschen Herren, von welchen zwei an ihren Verwundungen starben, gerettet. Die Gesandten aller Nationen haben an ihre Nationalen Unterstützungen vertheilt. Nach dem „Levant-Herald“, welcher diese Mittheilung von der Polizei erhält, beträgt die Zahl der zerstörten Häuser 7000.

### Verschiedenes.

Nach einer uns vorliegenden Notiz ist die Auflage von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Ed. Hallberger) im Laufe eines halben Jahres um 120,000 Exemplare gestiegen; ein Erfolg, den diese illustrierte Zeitung außer ihrem billigen Preis (das Quartal von 13 Nummern 22½ Sgr., das 3wöchentliche starke Heft 5 Sgr.) der Fülle unterhaltenden und belehrenden Textes und der Menge meist guter Illustrationen verdankt. (St.-A.)

Hoffentlich wird nun in Rom der Wahnsinn bald seine Höhe erreicht haben. Es hat den Anschein, als ob das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit vermittelt eines Staatsstreiches durchgesetzt werden soll. Desto besser! Der Papst thut recht daran, wenn er sich um die Opposition gar nicht kümmert. Er ist ja unfehlbar, Konzil hin oder her.

Rom fälscht nicht nur Moral und Geschichte, sondern treibt auch Falschmünzerei. Der Geschäftsbericht des eidgenössischen Finanzdepartements hat nachgewiesen, daß die päpstlichen Silbercheidemünzen sämtlich nicht vollwichtig sind. Der Bundesrath traut nun auch den päpstlichen Goldmünzen nicht und hat sämtliche eidgenössische Kassen angewiesen, ihre An-

### Feuilleton.

#### L u c i a.

(Novelle aus dem gleichnamigen Roman von H. Emilius.)

II.

(Fortsetzung.)

„Zum Teufel mit Ihrer Ruhe!“

„Wir Aerzte, mein Herr, sind an dergleichen Komplimente gewöhnt. Es thut mir leid um Sie, der Sie Eile zu haben scheinen; aber ich weiß Ihnen keinen besseren Rath. Ihre Fräulein Tochter wird Ihnen die Langeweile der paar nächsten Tage tragen helfen. . .“

Der Kranke schaute den Arzt verwundert an. „Was meinen Sie? Ich habe keine Tochter hier.“

„Entschuldigen Sie“, sagte dieser eben so verwundert, „ich

hielt die junge Dame, die ich bei Ihnen traf, für Ihre Tochter.“

Erst jetzt schenkte der Fremde Adelina einige Aufmerksamkeit, während sie lächelnd sagte:

„Der Herr und ich kennen einander nicht, Herr Doktor. Ich bin ein Gast hier im Hause wie er, und da ich heute Morgen früher als gewöhnlich aufstand, erfuhr ich von dem Mädchen, das Sie holen mußte, daß Jemand erkrankt sei, und übernahm während seiner Abwesenheit den leichten Dienst bei Ihrem Patienten.“

„Dafür bin ich Ihnen sehr dankbar, Signora“, entgegnete dieser, und sein Gesicht klärte sich auf. „Eine Tochter wie Sie wäre mir während meiner unberufenen Ruhezeit allerdings sehr erwünscht“, sagte er mit einem Anflug von Galanterie, der ihm beinahe komisch stand, hinzu.

„Wenn ich Ihnen irgendwie angenehm sein kann, so haben Sie nur zu befehlen“, antwortete Adelina. Mein Mann macht eine Bergtour, und ich bin mit meinem kleinen Mädchen allein zurückgeblieben, so daß ich ganz frei über meine Zeit verfügen kann.“



nahme zu verweigern. In Paris vorgenommene Proben haben gezeigt, daß es päpstliche Goldmünzen gibt, welche die Toleranzgrenze in der That überschreiten.

Ein galzischer Jude, reich bemittelt hatte sich den Zorn des Rabbi zugezogen und dieser ihn mit dem Bann belegt. Er verfluchte ihn und die Luft, die ihn umgab, und den Boden, der ihn trug. Er verfluchte den Schlaf, der ihn erquidete, und den Menschen, der ihn erquidete, und den Menschen, der ihm Handreichung thäte. Der Mann aber war, wie gesagt, reich und blieb es auch, und die Luft und der Boden und der Schlaf und der Mensch zur Handreichung verließen ihn nicht. Das Erstäunlichste aber bei der ganzen Sache war, daß Herr Leib Kapinelsbogen, so hieß der Verfluchte, der stets bis zum Erbarmen mager gewesen war, von dem Tage an so zunahm, daß er in einem halben Jahre etwa in Saft und Kraft sproßte. Da sah man ihn eines Abends in das Haus des beleidigten Rabbi eintreten, den Hut schön gerade auf den Kopf gerückt und das spanische Rohr in der rechten Hand. Hinter ihm schritt die arme Wittwe, seine Schwester und trug eine lebendige Gans auf dem Arme. „Gott hats gefügt,“ sprachen die Leute, die das sahen, „lieb Leib geht in sich und die Gans ist das richtige Vuspfer.“ Und jetzt stand der Gebannte vor dem Gottesmanne, der sich sichtlich erfreut aus seinem Stuhle erhoben hatte. „Rabbi, Ihr sprachtet im Tempel Gottes den großen Bann über mich aus, und mir schlugs gut an — an Leib und Seele. Da stoßt aber meine arme Schwester seit vier Wochen diese dumme Gans, und das Vieh bleibt immer mager. Thut, ich bitt Euch darum, den Vogel auch in den Bann, wer weiß, ob das nicht seine Wirkung thut; die Leber sollt Ihr für die Mühe haben, da ich ja weiß, daß Ihr und Euresgleichen umsonst nichts thut.“

**Concurrenz** heißt das unmoralische Zauberwort, das die Märkte füllt, das die Waaren schmückt, das dem Käufer den Groschen in der Hand verdoppelt. Sehen wir uns z. B. auf dem Büchermarkt um, welcher ungeahnter Aufschwung von Jahr zu Jahr! Kunst und Industrie, Handel und Technik bemühen sich um die Wette, die Befriedigung des literarischen Bedürfnisses zu einem Genuß zu machen, den sich der Ärmste nicht mehr zu versagen braucht. Zu diesem Gedankengang führt uns die Durchsicht des 10. und 11. Hefes des illustrierten Journals: „Buch der Welt“ und schon die Angabe ihres reichen Inhalts wird ihn rechtfertigen. Von Terzen finden wir da: die Kagenmarie, Novelle von Herm. Delschläger; Aus dem Leben Savonarola's und das Berliner Adressbuch von J. Benedy; das Ende der Rachez, Erzählung von Friedrich Friedrich; Erinnerung an Gellert von A. Zeising; Eine Rangordnung der Todten, von E. Reinhardt, Offene Augen, Novelle von Ludwig Habicht; die Entführung aus dem Kloster der Dominikanerinnen, von Gustav Rasch; die wollene Unterjacke von Prof. Med. C. Reclam; der Riese unsrer Käfer, von Karl Rus; die Engsten-Alp, von Prof. Carl Vogt; Kathleen, Roman von E. Du Bois; Dazu interessante Miscellen aus allen Welttheilen für Haus und Wirthschaft. Ferner von Abbildung mit Beschreibung: Am Garda-See, Farbendruck; die Schwestern, Stahlstich, nebst den Holzschritten: Engpaß der Tête noire, Gellert's Portrait, Hirschfäßer, Bilder aus Lübeck.

Man bezieht das Buch der Welt (Verlag von Carl Hoffmann in Stuttgart)

für den überaus billigen Preis von 5 Sgr. oder 18 fr. Südd. pro Heft ohne Preis-erhöhung durch jede Buchhandlung oder Postanstalt.

## Departement des Kirchen- und Schulwesens.

### Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Böglingen in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die im Jahre 1842 zum Andenken der 25jährigen Regierung Seiner Majestät des verewigten Königs Wilhelm an der hiesigen Anstalt gegründete Gartenbauschule wieder sechs Böglinge eintreten. Zweck dieser Anstalt ist junge Männer aus dem Stande der Gärtner, Weingärtner und Landwirthe durch passenden Unterricht und praktische Einübung mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen. Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt und 2) sich wenigstens 3 Jahre für ihren Beruf praktisch vorbereitet haben und zwar die eigentlichen Gärtner durch Ersterbung einer dreijährigen Lehrzeit bei einem Gärtner, die Landwirthe durch Vollendung eines ganzen Cursets an einer Ackerbauschule, die Weingärtner theils durch Weinbauarbeiten, theils durch Beschäftigung bei einem Gärtnereibetrieb und durch letzteren nicht unter 1 bis 1½ Jahren; 3) wird erwartet, daß die Bewerber gesund und körperlich so stark seien, um die Arbeiten mit Ausdauer verrichten zu können und 4) daß sie genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen besitzen, gute Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen und daß sie auch im Zeichnen wemöglich einige Uebung haben. Die Bewerber müssen sich hierüber bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Das Anerbieten war auf so liebenswürdige Weise gemacht worden, daß der Kranke es mit aufrichtigen Dankworten annahm, und als Adelina zu ihrer Kleinen zurückkehrte, war sie erstaunt über sich selbst und die schnelle Sympathie, die sie dem alten Herru näher gebracht hatte. „Wenn August hier wäre, dachte sie bei sich, „so würde er ihn vielleicht erkennen; denn ganz fremd ist er mir nicht; je mehr ich ihn sehe und höre, desto bekannter kommt er mir vor, und dennoch erinnere ich mich nicht, wo und wann wir einander schon getroffen haben. Oder hätte ich ihn unter den Offizieren eines Schweizerregimentes bemerkt? Vielleicht. Er hat etwas Gebieterisches an sich, und das paßt zu einem alten Militär . . . auch ist seine Aussprache die mir wohlbekannte eines deutschen Schweizer's . . . nun, das werde ich erfahren . . . Wo August jetzt wohl sein mag? ob er an mich denkt? jedenfalls bildet er sich nicht ein, daß ich schon Krankenwärterin geworden bin . . . was er nur dazu sagen würde?“

Unter solchen und ähnlichen Gedanken vertauschte Adelina ihren Morgenanzug gegen ein anderes Kleid, machte sich die schönen schwarzen Haare zurecht und zog ihre Kleine an, die sich fragend nach dem Vater umsah und nicht zu fassen schien, daß, wie die Mutter ihr aus einander setzte, er über den See gefahren sei und auf die Berge steigen werde.

Der Patient war nicht gefährlich krank und, wie der Arzt gesagt hatte, bedurfte er hauptsächlich der Ruhe. Da er eine schlimme Nacht gehabt hatte, so schlief er während des Vormittags, und bei seinem Erwachen um die Mittagstunde sah er Adelina mit ihrem Kinde auf den

Knieen seinem Bette gegenüber sitzen. Sie waren noch nicht lange dort, und die Kleine, der die Mutter im Hinweis auf den schlafenden Mann Schweigen anempfohlen hatte, sah mäuschenstill mit großen Augen da und wagte kaum zu athmen, als ihr der Fremde schon lächelnd die Hand entgegenstreckte. Sie sah ihn immer noch verwundert an, bis sie plötzlich „Papa“ rief, schnell von dem Schooße der Mutter auf den Boden ging und an das Kopfende des Bettes trippelte, wo sie aber plötzlich ihrem Irrthums gewahr wurde und verwirrt, mit weinerlicher Miene, den Blick bekannnten und dann die Mutter anstarrte. Diese war aufgestanden und dem Kinde nachgegangen, nicht wenig erstaunt, daß es einen Fremden für seinen Vater nahm, eine Verwechslung, die sonst noch nie vorgekommen war.

„Die Kleine hat an der Sonne gespielt und muß schläfrig sein,“ sagte sie halb entschuldigend. „Sie hat ihren Vater heute nicht gesehen und muß einen Augenblick geglaubt haben, sie erblicke ihn vor sich. Es ist wirklich sonderbar . . . Lucia, gib dem Herrn dein Händchen und einen Kuf!“ und Adelina hob das Kind zum Bette empor. Es gehorchte und wollte auf dem Bette sitzen bleiben, was die Mutter auf des Patienten Fürsprache bewilligte. In einem Nu war zwischen den Beiden Freundschaft geschlossen und vorläufig bei der Kleinen von Schlaf keine Rede.

„Wie heißest Du?“ fragte Lucia ihren neuen Freund.

„„Gasparo““, antwortete dieser, der italienischen Sitte gemäß sich beim Taufnamen nennen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)



Kost und Wohnung erhalten die Zöglinge frei. Sie haben dagegen alle vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig durchzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen zwei Gartenbauschüler, welche sich beim einjährigen Kurs durch Strebsamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein weiteres Jahr mit mäßigem Taggeld beim praktischen Obst- und Gartenbau beschäftigt werden, noch in der Gartenbauschule wohnen und an dem Unterrichte Theil nehmen können.

Die Bewerber werden nun aufgefordert, unter Anschluß eines Laufscheins, Impfscheins, gemeinderäthlicher Zeugnisse über Heimathrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über die Einwilligung des Vaters, beziehungsweise des Vormundes und unter Nachweisung der nach Punkt 2 praktischen Vorbereitung längstens bis zum 11. Juli bei der unterzeichneten Stelle sich zu melden und sich, sofern sie nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden sollten, zur Ausnahmeprüfung am

Montag den 18. Juli d. J.

Morgens 8 Uhr

in der Gartenbauschule dahier einzufinden.

Hohenheim, den 11. Juni 1870.

R. Instituts-Direktion.  
Werner.

## Amtliche Bekanntmachungen

Winnenden.

### Aufforderung zur Steuer-Abrechnung.

Diesigen Bürger, welche zur Steuer-Abrechnung nicht aufs Rathhaus geboten werden wollen, können jeden Tag in meinem Hause abrechnen

Stadtpfeger  
Mildenberger.

Winnenden.

### Gras-Verkauf.

Am morgenden Donnerstag den 16. d. M. Abends 5 Uhr wird das Heugras im städtischen Baumgut Waiblingerberg und in der alten Hohreuschstraße gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, der Anfang ist um die bestimmte Zeit im Waiblingerberg, wozu die Liebhaber auf den Platz eingeladen werden.

Stadtpflege.

## Privat-Anzeigen.

### Agenten

zum Vertrieb Frankfurter Lotterie-Loose werden unter günstigen Bedingungen gesucht.

Reflectanten belieben ihre Adressen unter L. S. N: 1 an die Exped. dieser Zeitung franco zu richten.

Winnenden.

## Kirchheimer Roman-Cement

frisch eingetroffen und verkauft zu billigsten Preisen

Kaufmann Bauder.

Als vorzügliches Hausmittel verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden

### Kraft-Brust-Pastillen

von Friedr. Jung jr.

in Waiblingen a/Eng

laut oberamtsärztlichen Zeugnis ausgezeichnetes Linderungsmittel bei

### Brust- und Husten-Leiden

das Päckchen nur 3 und 6 Kr. zu finden in Winnenden bei den Herren:

Apotheker Schmid.

„ Leuze.

Winnenden.

## Haus-Verkauf.

Friedrich Seybold, Schmid dahier hat verkauft und bringt nächsten Samstag Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich:



Eine 2stodige Behausung mit Schmid-Werkstatt in der Schwaibheimer Vorstadt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

laden werden.

Winnenden.

## Haus-Verkauf.

Die Erben des † Joh. Friedrich Beiz, gewes. Nagelschmids dahier haben verkauft und bringen nächsten Samstag Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich:

Die Hälfte an



Einer 2stodigen Behausung mit einem gewölbten Keller darunter und eingerichteter

Feuer-Werkstatt, hinter dem Rathhaus, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

## Einen Farren



von guter Race und guter Zucht, gelb, 2 1/2 Jahre alt, hat zu verkaufen  
Wer? s. d. Red.

Winnenden.

Eine neue

### Steigleiter

mit 29 Sprossen hat um billigen Preis zu verkaufen  
Wer? s. d. Red.

Winnenden.

## Jakob Maier hat den Gras-Ertrag

von 1/2 Mrg. Baumwiese Kesselrain auf diesen Sommer zu verkaufen.

Winnenden.

## 1 Vrtl. Gras und 1 Vrtl. breiten Klee

hat zu verpackten

W. Groß.

Winnenden.

## Das Heugras

von 1/2 Mrg. Wiesen in langen Weiden-Wiesen hat zu verkaufen

Wer? s. d. Red.

Winnenden.

Unterzeichneter hat den

## Heugras-Ertrag

von ca. 1/2 Mrg. Baumwiese in der Grasmolde zu verkaufen

Wagner Binder.

Winnenden.

## Den hohen Klee

von einem Bürgerstücke und den

## Gras-Ertrag

von einem halben Morgen Baumgut in den Kirchhofäckern verkauft

Gustav Wurst,  
Kothgerber.

Winnenden.

## Den Gras-Ertrag

von 1 Vrtl. Baumgut in der Seehalde verkauft

Gerber Schaal.

Winnenden

## Das Heu- und Dehnd-Gras

von ca. 1 1/2 Vrtl. Baumgut in der Seehalde verkauft

Schulmeister Widmann.

Winnenden.

## Den Gras-Ertrag

von 1 Vrtl. in der Seehalde und von einem Bürgerstücke mit hohen Klee verkauft

Manz, Schneider.

Winnenden.

Den ersten Schnitt

## hohen Klee

im Bürgerstücke verkauft

Gottl. Krautter.

Winnenden.

Photographische Aufnahmen werden jeden Tag gemacht

## Preise möglichst billig

in dem Photograph. Atelier von C. Holpp nächst der Stadtkirche.



Winnenden.

**Waaren-Empfehlung.**

Da ich meine Waaren nicht in einem Parterre-Laden zur Schau legen kann, erlaube ich mir neben meinen längst bekannten **guten Tüchern**

eine schöne Auswahl von

**Modestoffen**

von 1 fl. 40 kr. an pr. Elle gefälligst zu empfehlen.

**J. Wildenberger.**

Winnenden.

Stuttgarter

**Kirchenbau Loose**

Ziehung 1. Juli.

Höchster Gewinn 14,000 fl. à 33 kr. empfiehlt

**Ernst Meyer.**

Winnenden.

**Dinkelsbühler  
Pferdeloose  
à 30 kr.**

empfehlen

**Ernst Meyer.**

Winnenden.

**Reifen Backsteinkäs  
feine Qualität**

das Pfund 12 und 16 kr. bei  
**G. Gerhardt.**

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem sind ca. 3 Eimer

**Most 1869er**

sehr gute Qualität 3mi weise zu 1 fl. 30 kr. zu haben. Derselben

**Wein 1867er**

zu 2 fl. pr. 3mi.

**G. Gerhardt.****Das Neue Blatt No. 26**

Vierteljährlich nur 12 1/2 Sgr.

ist soeben eingetroffen und enthält:

„Pygmäen.“ Ein Roman nach der Natur. Von L. K. v. Kohlenegg (Poly Genion). — „Berilla, die abessinische Sklavin.“ Von Wilhelm Genz. Mit Illustration. — „Ein Besuch bei Thiers.“ Von M. Brühl. — „Sommerabend.“ Mit Illustration von Ch. Mali. — „Die Theaterfreiheit und die neuen Theater in Berlin.“ Von Oscar Blumenthal. — „Viola.“ Novelle von S. Junghaus. — „Allerlei.“ Eine k. k. österreichische ausschließliche Idee. Benjamin Disraeli (mit Porträt). — „Correspondenz.“

Sonntag den 19. Juni,  
Nachmittags 1/3 Uhr

**Bibelfest  
in Winnenden.**

Winnenden.

Allen den lieben Gebern sowohl an Kleidungsstücken wie an Geld — die Namen soll ich nicht veröffentlichen — sage ich im Namen der Abgebrannten in Bietigheim den reichlichsten Vergelts Gott! Auch der Redaktion d. Bl. für Gratiseinrückung! Wer noch geben mag, kann's in den nächsten Tagen noch thun.

Rfm. **Glock.**

Winnenden.

Unterzeichneter hat den Ertrag von 1/2 Morgen hohen Klee schnittweis oder auf den ganzen Sommer im Stöckach, sowie 1 Brtl. Gras in Seewiesen zu verpachten  
**Johannes Wurst,**  
Rothgerber.

Winnenden.

**Gras-Verkauf.**

Der Unterzeichnete verkauft das Heugras von 1/2 Morgen Wiesen in Seewiesen.

**G. Neusch.****DER SALON**

für Literatur, Kunst und Gesellschaft,  
herausgegeben von

E. Dohm und J. Rodenberg  
erscheint in Heften, alle Monate ein Heft.

Preis 10 Sgr. pro Heft.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten.

**Epileptische Krämpfe (fallsucht)**

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Zum Quartalwechsel.

Wir erbitten die Aufmerksamkeit der Leser für

**Mademoiselle,**

von Ernst Bolmar, womit die illustrierte Zeitschrift „Das neue Blatt“ in No. 27 ihr III. Quartal eröffnet; eine glänzend geschriebene Erzählung, in welcher echt modernes Leben pulst und welche sich sowohl durch spannende Handlung wie Schärfe der Charakteristik und geistvollen Dialog auszeichnet. Dem Romane „Mademoiselle“ werden sich zunächst anreihen: „Das adelige Casino“ von Karl von Holtei und „Die Bande des Bluts“ von Adolf Wilbrandt. Auf dem Programm der Verlagshandlung und der Redaktion des Neuen Blattes steht bekanntlich oben an: Den Lesern jederzeit das Beste zu bieten, was überhaupt von den Herren Künstlern und Schriftstellern geliefert wird. Soweit uns bis jetzt Urtheile zu Ohren gekommen sind, ist alle Welt mit den Leistungen des neuen Blattes in seinen beiden ersten Quartalen auf's höchste befriedigt. Der Correspondenz im Neuen Blatt sei hier noch Gedacht und darüber gesagt, daß dieselbe von den meisten Lesern überflogen wird.

Man ist dabei immer auf eine neue Lebenswürdigkeit gespannt.

Preis vierteljährlich 12 1/2 Sgr.

Winnenden.



4. Eimer reinen  
Bratbirnenmost  
3 Eimer sehr guten  
Apfelmost

3 Eimer 1868er rothen Weins  
hat zu verkaufen

**G. Sprösser,**  
Schumacher.

**Schneidermeister**

welche mit Maschinen versehen sind, für den dauernde Beschäftigung bei

**A. S. S. Schlüchterer**  
Stuttgart

Königsstraße 2 T.

Winnenden.

**Gras-Verkauf.**

Die Unterzeichnete beabsichtigt den Heu-Gras-Ertrag von  
1 Morg. Mühlwiesen  
3 1/2 Brtl. in Stäffelen  
zu verkaufen und ladet Liebhaber hiezu auf morgen

Donnerstag den 16. Juni  
Abends 6 Uhr

zu Bierbrauer Wiltb. Bindel ein.  
**Frau Schweizer.**  
(vormals Frau Haich.)

**Den Gras-Ertrag.**

von 1/2 Morgen Baumgut im hinteren Stöckach verkauft

**G. Hafner.**

**300 fl.** werden gegen doppelte Garanterversicherung sogleich aufzunehmen gesucht  
Von wem? s. d. Ned.